



Einspracheverhandlungen sind gestartet

In Kienberg verzichteten 14 von 24 Einsprecher gegen den Windpark Burg auf die Verhandlung – in Oberhof laufen weitere Abklärungen.

Dennis Kalt

Lange Zeit war es ruhig um den Windpark Burg. Knapp zwei Jahre sind seit der öffentlichen Auflage des 25-Millionen-Franken-Projekts verstrichen. Dutzende Einsprachen gingen im Mai 2021 in Kienberg SO – dort sind vier von fünf Windenergieanlagen geplant – sowie in Oberhof, wo auf der Burgmatte dereinst die fünfte Anlage zu stehen kommen soll, ein.

Nun kommt wieder Bewegung in das Projekt nördlich der Salhöhe. In Kienberg fanden vor wenigen Tagen die Einspracheverhandlungen statt. 24 Einsprachen gingen auf der Gemeindeverwaltung Kienberg damals ein. Gemeindepräsidentin Adriana Marti-Gubler sagt: «Wir hatten gesamthaft zehn Einspracheverhandlungen. Die übrigen Einsprecher haben auf die Einspracheverhandlung verzichtet.» Abschliessend entschieden habe der Gemeinderat noch über keine Einsprache. Wann es zu den Entscheidungen kommt, sei offen.

In Oberhof steht das Ja vom Souverän noch aus

Während der Kienberger Souverän im Dezember 2018 grünes Licht für den Bau der vier Windenergieanlagen gab, muss der Souverän in Oberhof erst noch darüber befinden, ob auf dem Gemeindegebiet ein fünftes «Windrad» zu stehen kommen soll. Denn das Gebiet, in dem

die Anlage geplant ist, befindet sich in der Landwirtschaftszone. Daher ist die Teiländerung des Kulturlandplans und der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) erforderlich.

Gemäss Gemeindeammann Roger Fricker haben die Einspracheverhandlungen in Oberhof noch nicht begonnen. Klar ist, dass es aufgrund der Wichtigkeit des Projekts eine ausserordentliche Gemeindeversammlung geben wird. Allerdings erst, wenn alle Einsprachen abgehandelt sind. Das werde aber noch dauern. Es seien noch weitere Abklärungen nötig, so Fricker. Aufgrund der Komplexität des Projekts arbeiten die Gemeinderäte von Oberhof und Kienberg mit einem Anwalt zusammen.

Windpark würde auch mit vier Anlagen betrieben

Das 25-Millionen-Projekt wird zu 5 Prozent von der Gemeinde Kienberg getragen, zu 25 Prozent von der AEW Energie AG, 30 Prozent der Anteile gehören der Vento Ludens Suisse GmbH und 40 Prozent des Aktienkapitals den Genfer Stadtwerken. Sie bilden zusammen die Windpark Burg AG, die Vento Ludens mit der Projektbearbeitung betraut hat. Ulrich Münch, Country Manager von Vento Ludens, sagt: «Nach Erhalt der Baugenehmigung werden wir den Windpark so rasch als möglich bauen.»

Grösster Gegner des Projekts ist der rund 300 Mitglieder starke Verein Pro Burg. Dieser kündigte an, bis vors Bundesgericht zu ziehen, um das Projekt zu bodigen.

Münch sagt hierzu, in den letzten Jahren seien die Pläne für den Windpark Burg im engen Austausch mit den Kantonen Solothurn und Aargau stetig verfeinert und verbessert worden. Dazu zählten auch Verbesserungen, wie von der Gegnerschaft gefordert. «Wir sind überzeugt, dass die Pläne für den Windpark alle gesetzlichen Vorgaben einhalten und teilweise sogar übererfüllen», sagt er und schiebt nach: «Von daher würden wir uns freuen, wenn unsere Argumente bei der Gemeindeversammlung in Oberhof Gehör finden würden.»

Gemäss Münch könne der Windpark durch seinen Anteil an produziertem Winterstrom einen grossen Beitrag zur Versorgungssicherheit der Region leisten. «Den grössten Effekt dazu würden wir natürlich mit fünf Anlagen erreichen, weshalb wir darauf hinarbeiten», sagt er. Aber auch mit vier Anlagen – also wenn die Gemeindeversammlung von Oberhof die Anlage auf ihrem Gemeindegebiet ablehnt – könne der Winterstromanteil gesteigert und die Energiestrategie unterstützt werden. «Wir gehen davon aus, den Park auch mit vier Anlagen zu betreiben», sagt Münch.



Die Visualisierung – hier der Blick über das Gebiet ins Fricktal im Hintergrund – zeigt, wie die fünf Windenergieanlagen dereinst aussehen könnten.

Bild: Csd Ingenieure Aarau/zvg